

Osero, der dritte, den *Appelgren* abbildete, auf dem *Orga*-
berge, 4–5 Werst südlich vom Dorfe *Podkamen*. (Abb.
94, 95). Es sind niedrige Wälle aus platten Steinen, ohne
Lehm aufgeführt; die steilen Berge sind an und für sich
vorzügliche Festen. Im Burgwall bei *Parna* sollen auch Wall-
gräber vorhanden sein.

Als wir am 24 Juli dabei waren die letzten Kopien in

sen Halse schon vorher ein Pfeil steckt, Abb. 85. — Am
weitesten nach rechts der Reiter Abb. 86.

3) Die Reiterbilder der obersten Zone bieten weder in
Bezug auf die Menschen noch auf die Ausstattung der Pferde
irgendwelche Einzelheiten dar, welche die soeben erwähnten
Spezialbilder nicht bereits enthalten hätten, so dass sich eine
vergrösserte Wiedergabe derselben hier erübrigt. Die künstle-
risch ausgeführten lebhaften Jagdszenen kommen auf Abb.
77 hinreichend deutlich zur Geltung.

Auf der jetzt behandelten Felswand befinden sich auch
Inschriften, die bereits in dem Werke »*Inscriptions de l'Iénissei*«,
XXXII *Kara-Ious*, *Souliek*, veröffentlicht worden sind. Da
ich aber bei einem Vergleich dieser Abbildungen mit den
Abklatschen bemerkt habe, dass auf jenen einige Buchstaben
fehlen und andere Buchstaben wieder eine von denen auf den
Abklatschen abweichende Form haben, habe ich von ihnen
nach den Abklatschen neue Zeichnungen hergestellt.

In der Mitte der untersten Zone ist eine kleine ziemlich
deutliche obgleich mit dünnen Strichen eingeritzte Inschrift
(Inscr. XXXII: 69–73) zu sehen, Abb. 87.

Auf dem oberen Teil der mittleren Zone sind die kräf-
tig eingeritzten Bilder zweier kämpfenden Kamele sowie
schwächer gezeichnete Bilder zu sehen und ober- und unter-
halb derselben eine Inschrift (Inscr. XXXII: 25–67), welche
durch früher auf dieselbe Stelle gezogene Striche stellenweise
undeutlich geworden ist. Hier sei bemerkt, dass ich an zwei-
felhaften Stellen der Vollständigkeit halber alle Striche, welche
auf dem Abklatsch an einem Buchstaben vorkommen, wie-
dergegeben habe, Abb. 88.

In der Mitte der obersten Zone befinden sich in der
Nähe der grossen Felsspalte zerstreute Buchstaben (Inscr.
XXXII: 18–24) und rechts von der Jagdszene auch eine
undeutliche Inschrift, von denen keine Abklatsche vorhanden
sind, infolgedessen sie nur nach Abb. 77 studiert werden
können. — Auf derselben Zone ist neben zwei einander an-
schreienden Kamelen eine Inschrift (Inscr. XXXII: 8–17),
die ich nach dem Abklatsch hier abbildete, Abb. 89. — Zu
oberst auf dieser Felswand befindet sich eine Inschrift mit
10 cm hohen Buchstaben (Inscr. XXXII: 1–7). Diese sind
mit sehr dünnen Strichen eingeritzt, aber auf dem Übersichts-
bilde 77 dennoch deutlich genug zu erkennen. — Auch die
am weitesten links auf der mittleren Zone befindliche grosse
Inschrift (Inscr. XXXII: 37–43) ist auf Abb. 77 so deutlich,
dass sie keine besondere Wiedergabe benötigt.

Auf dem Berge *Soljannaja-Gorá* befinden sich ebenfalls
sowohl eingehauene als auch eingeritzte Bilder. Abb. 90 a–d
zeigt eine Spezialgruppe der ersteren Art. Die Figuren befinden
sich in derselben Stellung zueinander wie auf der Felswand
und besonders die drei ersten scheinen näher zueinander zu
gehören. In dem Bilde einer Frau (a) hat man offenbar

natürlicher Grösse von den eigentlichen Inschriften an dem
im vorigen Briefe genannten *Suljekfelsen* fertig zu stellen,
überraschte uns ein heftiges Ungewitter, das den ganzen Tag
dauerte und uns vollständig durchnässte. (Den gedeckten
Tarantas hatten wir in dem *Uluss* gelassen). Wir mussten
zurückkehren um die Kleider zu trocknen, und erst am folgen-
den Tage wurde die Arbeit am *Inskriftfelsen* zu Ende ge-

versucht eine Gemütsbewegung zum Ausdruck zu bringen,
dem *Bogenschützen* (b) mit den nach vorn und hinten flat-
ternden *Rockschössen* kann man eine gewisse männliche
Haltung nicht absprechen, und in dem Reiter ist lebhaftere
Bewegung ausgedrückt, — alles künstlerische Züge, welche,
da sie an eingehauenen Bildern vorkommen, diese sich wesent-
lich von den leblosen eingehauenen Darstellungen der Gruppe
II auf der *Pisannaja-Gorá* unterscheiden lassen.

Der Abklatsch einer anderen eingehauenen Mannsfigur,
Abb. 91, ist nach einer Aufzeichnung *Aspelins* auf demsel-
ben Berge gemacht worden.

Auf einer anderen Felswand desselben Berges befinden
sich zumeist eingeritzte Bilder, Abb. 92. Von diesen ist die
bemerkenswerteste Gruppe, die auch *Aspelin* erwähnt, in
Abb. 93 besonders wiedergegeben. Hier ist die Ausrüstung
eines Mannes ungewöhnlich vollständig abgebildet: Helm,
Panzerhemd, Stiefel, Axt (?), Bogen, Köcher und eine Lanze
mit Fähnchen; beachtenswert ist auch das *Pferdegeschirr* mit
Sattel, Sattellecke, Trense und Schmuck. Der Köcher (?)
des vor dem Reiter knieenden *Bogenschützen* hat eine andere
Form als die sonst auf den Felsenbildern vorkommenden
Köcher. — Ich habe nach dem Abklatsch auch eine hinter
dem Pferde mit dünnen Strichen gezeichnete Figur abgebildet,
die wahrscheinlich als Teil eines ursprünglich hierher zu
zeichnenden Bildes gedacht war und mit einem solchen gitter-
artigen Sattelkranz vergleichbar ist, wie die an den Reiter-
figuren auf einem Felsen des *Argoaberges* (ungef. 8 W.
von *Podkamen*), die auf der dritten Reise abgebildet wurden.

*

Von Bedeutung für das relative Alter der Bilder ist der
Umstand, dass die seltenen grob eingehauenen Bilder, die in
der Gruppe I, Abb. 77, auftreten, vor allem die »lampen-
förmige« Figur, (welche auch in Gruppe II, Abb. 66 oben
rechts zu sehen ist), am weitesten rechts und links auf den
Rändern jener grossen Bildertafel angebracht sind, offenbar
aus dem Grunde, weil wegen der zahlreichen eingeritzten
Bilder anderswo kein Platz mehr übrig war. Beachtenswert
ist auch, dass die beiden auf der linken Seite vorkommenden
»Lampen« über eine halbfertige Tierfigur eingehackt sind, ein
Umstand, der ebenfalls darauf deutet, dass die gezeichneten
und eingeritzten Bilder älter als die eingehackten sind. Das
Kreuz und der Kreis, welche links auf der mittleren Zone zu
sehen sind, sowie das *Andreaskreuz* mitten auf der untersten
Zone sind offenbar russischer Herkunft.

Auch die eingeritzten Bilder können nicht alle gleichaltrig
sein; wenigstens scheinen sie von verschiedenen Künstlern
herzurühren. Dies lässt sich u. a. daraus ersehen, dass der
Künstler z. B. beim Zeichnen des in Abb. 84 dargestellten
linken Kamels die Vorderfüsse eines schon vorher dort be-
findlichen Hirschbildes nicht hat verderben wollen und des-